Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 3

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Trost im Leide.

Willst du Trost im Leide finden,
Frage nicht den Freund um Rat;
Such' in dir ihn zu ergründen,
Raff' dich auf zu neuer Tat.
Wähl' die Arbeit dir zum Bunde,
Greif sie fest und mutig an,
Achte nicht die blut'ge Wunde,
Brich durch Leiden dir die Bahn!
Steige auf der steilen Leiter
Rastlos deinem Ziele zu;
Fester Will' sei dein Begleiter,
Herbes Weh — besiege du. —
Und es wird der Arbeit Segen
— Wie ein Wunder wird's geschehn —
Deinen Schmerz zur Ruhe legen
Und dich mild und sanft umwehn.

M. Fenny-Wyß.

Schweizerland

In den beiden ersten Sitzungen, die der Bundesrat in diesem Jahre abhielt und an welchen auch schon Bundesrat Minger teilnahm, wurde die schweizerische Bibliothekskommission auf eine neue Amtsdauer bestätigt. — Zum Kommandanten der Gotthardwestfront wurde Oberst Ernst Heer in Bern gewählt, ein Spezialist im artilleristischen Schießdienst, der den Festungsdienst am Gotthard gründlich kennt. — Zum interimistischen Kommandanten des Waffenplatzes Dübendorf und Kommandanten der Fliegeroffiziersschule wurde Major Rihner, der bisherige Instruktionschef des Waffenplatzes, gewählt; Stabschef der 3. Division wurde Oberstleutnant i. G. Hermann Obrecht, bisher Kommandant des Infanterie-Regiments 13. — Der bereinigte Voranschlag des Bundes für 1930 ergibt 383 Millionen Franken Einnahmen und Ausgaben im Betrage von 382,800,000, so daß ein Einnahmenüberschuß von Fr. 200,000 entsteht. — Genehmigt wurde das Arbeitsprogramm des eidgenössischen Statistischen Amtes für 1930, das sehr reichhaltig ist. — Das eidgenössische Justizdepartement wurde beauftragt, einen Bericht über die Petition des Aktionskomitees betreffend Einführung des Frauenstimmrechtes in der Schweiz auszuarbeiten. — Als Vertreter der Bauernsame im Verwaltungsrat der Nationalbank wurde statt des austretenden Bundesrates Minger Nationalrat Gnägi in Schwadernau ernannt. — Zum technischen Dienstchef 2. Klasse bei der Kreistelegraphendirektion in Genf wurde Telegraphenbeamter Spielmann in Genf gewählt. — Die Professoren an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich, Dr. M. Meißner und Dr. Eichelberg, wurden als Vertreter des Bundesrates an den Internationalen Kongreß für Mechanik in Stockholm delegiert. — Das Volkswirtschaftsdepartement wurde ermächtigt, zur Förderung des Obstbaues im Kanton Bern einen Kredit bis zu 30,000 Franken auszurichten und dem Kanton Graubünden zu Aufwendungen für geschädigte Weinbauern im Maximum Fr. 12,000 zu vergüten. — Schließlich wurde noch den Veranstaltern des 11. eidgenössischen Pontonierwettfahrens am 19./20. Juli 1930 in Aarau eine Unterstützung von Fr. 1000 bewilligt. — Der Bundesrat beauftragte das eidgenössische Justizdepartement, einen Bericht über die Frauenstimmrechtspetition auszuarbeiten.

Die Referendumsfristen für das Bundesgesetz über Spielbanken, das Bundesgesetz über die Förderung der Landwirtschaft durch den Bund und die Erhöhung der Taggelder des Nationalrates sind unbenützt abgelaufen. Sie werden deshalb vom Bundesrat in Kraft erklärt.

Eine Zusammenstellung der Bilanzen sämtlicher Eisenbahnen pro 1928 ergibt, daß sich die Finanzergebnisse bedeutend besser gestellt haben wie im Vorjahre. Es entstand ein um 28 Millionen Franken höherer Einnahmenüberschuß. Die Passivsaldi der ungünstig gestellten Unternehmungen haben sich gegen 1927 von 12,3 Millionen auf 9,8 Millionen Franken vermindert. Trotzdem aber entfällt auf das vorhandene gesamte Aktienkapital bloß eine mittlere Dividende von 5,2 Millionen Franken oder 1,7 Prozent.

Anläßlich des 10. Jahrestages der Inkraftsetzung der Völkerbundssatzung richtete Bundesrat Motta ein Glückwunschtelegramm an das Generalsekretariat des Völkerbundes. — Am 13. ds. vormittags wurde im Völkerbundsgebäude ein junger Zürcher verhaftet, der während der Ratstagung einen Schuß aus seiner blind geladenen Pistole abgeben wollte, um die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf sich zu lenken, worauf er eine Verbilligung des Radiums zu Heilzwecken fordern wollte. Der junge Mann — er heißt Straub — wurde nach seinem Wohnort Winterthur befördert, wo er überwacht werden wird.

Der Eidgenössische Sängerverein zählt zurzeit 14,138 Mitglieder in 192 Sektionen. Das nächste eidgenössische Sängerfest soll 1935, wahrscheinlich in Basel, abgehalten werden.

Im Aargau hat der Vorstand der sozialdemokratischen Partei beschlossen, eine Initiative für den Regierungsproporz zu lancieren und die Unterschriftensammlung bis zum 15. Februar durchzuführen. Die erste derartige Initiative wurde 1928 mit 32,624 gegen 21,035 Stimmen verworfen. — In Aarau rettete der Pontonier H. Drack eine ältere Frau, die sich in die Aare gestürzt hatte, schwimmend aus den Fluten und in Baden gelang es einem jungen Burschen, eine Frau, die in die Limmat gesprungen war, zu retten.

In Basel brach bei der Ofenfabrik Affolter, Christen & Cie. A.-G. ein wilder Streik aus, an dem sich zirka 200 Arbeiter beteiligen. Am 8. ds. kam es zwischen Arbeitswilligen und Ausständigen zu einem Handgemenge, bei welchem ein Arbeitswilliger schwer mißhandelt und bewußtlos liegen gelassen wurde. — Auf der Klaramatte kam es zwischen einem 11jährigen und einem 13jährigen Knaben zum Streit, in dessen Verlauf der jüngere den älteren mit einem Taschenmesser drei so schwere Stiche beibrachte, daß dieser ins Bürgerspital verbracht werden mußte.

Einem großangelegten Giftmord ist man in Genf auf die Spur gekommen. Der Täter ist ein 27jähriger Mann, namens Julien, der innerhalb einiger Monate seinen Vater, einen Onkel und eine Tante mit Hilfe von Gift beseitigt haben soll. Er wird auch beschuldigt, Giftmordanschläge auf seine Mutter und fünf seiner Brüder unternommen zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung fand man Gift in großen Mengen vor. Der Verdächtige wurde in Haft genommen.

In Misox im Bündnerland sollen gefällte Bäume Goldspuren enthalten haben. Das Patriziat der Gemeinde San Vittorio hat den Zutritt zu der goldhaltigen Gegend verboten und beschlossen, Nachforschungen anzustellen.

Am 8. ds. wurde auf der Kantonsstraße in der Nähe von Ussikon (Luzern) ein 17jähriges Mädchen von zwei Automobilisten angehalten, lebensgefährlich bedroht und vergewaltigt. Nach der Tat fuhren die beiden in südlicher Richtung davon.

In Meggen (Luzern) starb im Alter von 65 Jahren am 7. ds. Direktor August Dotyheimer, der durch 32 Jahre die Administration der „Motor-Columbus A.-G." für elektrische Unternehmungen in Zürich geleitet hatte. Vor einigen Monaten war er in den Ruhestand getreten.

Das im Alter von 72 Jahren verstorbene Fräulein Lina Pfenninger hat ihr ganzes Vermögen, 118,000 Franken und eine Liegenschaft im Werte von 50,000 Franken, der Gemeinde Rapperswil vermacht. — Die Dornierwerke in Altenrhein schränken ihren Betrieb fortwährend ein. Statt der sonst dort beschäftigten 500 Arbeiter arbeiten heute kaum mehr 200.

In Davos, wo er zur Kur weilte, starb im 73. Altersjahr Fred H. Page, der Sohn des Begründers der Chamer Nestlé Anglo-Suisse Condensed Milk Co.

In Bellinzona wurde der 15jährige Meinrado Ghiggi wegen kleiner Diebstähle bei seinem Lehrherrn verhaftet. Als man ihn in die Zelle führen wollte, zog er plötzlich einen Revolver und zielte auf den Polizisten, richtete aber dann die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe.

In der Nacht vom 14./15. ds. wurde im Stationsgebäude Montana eingebrochen und die ganze Tageseinnahme im Betrage von 2—300 Franken geraubt.

Bei der Besichtigung eines Revolvers ging dem 21jährigen Sohn der Frau Louise Kälin in Blickensdorf (Zug) ein Schuß los, der die Mutter tödlich verletzte. Sie starb nach wenigen Minuten.

Am 11. ds. beging die „Neue Zürcher Zeitung" das 150jährige Jubiläum ihres Bestehens. Einem Festakt in der Aula der Universität folgte ein Bankett im Zunfthaus zur „Meise". Auch wurde eine überaus reichhaltige Jubiläumsnummer herausgegeben. — In Zürich starb der Generaldirektor des Schweiz. Bankvereins, Herr Baumann. — Beim Hardturm sprang eine ältere Frau in die Limmat, konnte aber von einem Passanten mit eigener Lebensgefahr den Fluten wieder entrissen werden. — Zürich hat nun auch seinen „weiblichen" Banditen. In einem Magazin der Bahnhofstraße entriß eine ungefähr 30jährige Frau einer Käuferin die Handtasche und entkam auf das Tram. In der Handtasche befand sich ein Betrag von zirka 600 Franken. — Im 88. Lebensjahre starb in Zürich der bekannte Insekten-Forscher Jakob Escher-Kündig. Er schenkte seinerzeit der Eidg. Technischen Hochschule eine aus rund 20,000 Stück bestehende Insektensammlung.

Von den vielen größeren Unglücksfällen wollen wir nur einige aufzählen. Im Gotthardgebiet gerieten zwei Zürcher Studenten, Reinmann und Schaffner, in eine Lawine, aus welcher sich Reinmann herausarbeiten konnte, während Schaffner unter den Schneemassen blieb. Gotthardsoldaten suchen nach dem Verschütteten. — In Lucens überfuhr der Zug den 20jährigen Knecht Pillonel, der sofort tot war. — Ein Personenauto überfuhr in Neuenburg einen gewissen Constant Jeannet und in Lugano wurde der Arbeiter Remondo Battista von einem Lastauto überfahren. Beide wurden getötet. — In Zürich fuhr wieder einmal ein Tram wegen Versagens der Bremsen bei der Haltestelle Haldenbach in ein anderes Tram hinein, wobei wunderbarerweise nur ein Fräulein schwerer verletzt wurde, und in Basel fuhr zuerst ein Lastauto vor dem S. B. B.-Bahnhof in einen Tramwagen und in die beiden verfahrenen Vehikel fuhr dann noch ein zweiter Tramwagen hinein. Der Sachschaden ist sehr groß, verletzt wurde auch hier niemand.

Auch einige Todesfälle durch Ertrinken gab's. In Altstätten ertrank die Bahnwärterin Frau Locher im Aechelibach und in Orbe wurde die Leiche des seit 31. Dezember vermißten Emil Barraud aus der Orbe gezogen. — Beim Anfeuern mit Petrol zog sich in der Goldibrückmühle bei Teufen eine Frau so schwere Brandwunden zu, daß sie unter schrecklichen Schmerzen starb.

Der Regierungsrat wählte zum Inspektor der Gemeindedirektion den bisherigen Revisor der Direktion, Oskar Ruhier. — Er erteilte Dr. Otto Arni, Assistenzarzt am Bezirksspital in Langenthal, die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes. — Der Große Rat wurde auf den 24. Februar zu einer außerordentlichen Session einberufen.

In Worb wurde am 9. ds. Benjamin Schwaller, gewesener Schreiner, einer der ältesten Bewohner des Dorfes, zu Grabe getragen. Er hatte ein Alter von 80 Jahren erreicht.

In Krauchtal trat Notar und Gemeindeschreiber Johann Gosteli von seinem Amte zurück. Er hatte der Gemeinde durch 42 Jahre als Gemeindeschreiber, Zivilstandsbeamter, Sektionschef und Gemeindekassier treu und gewissenhaft gedient und dabei noch verschiedene Ehrenämter ausgefüllt. An seine Stelle wurde Notar Zuber, bisher Gemeindeschreiber in Dürrgraben, gewählt.

Am 15. ds. abends brannte die Ziegelei Zollikofen, A. Marcuard A.-G., bis auf den Grund nieder. Das Feuer war im rückseitigen Hauptgebäude ausgebrochen, hatte sich auf das Verbindungs-Lagergebäude geworfen und griff von dort auf das neue Hauptgebäude über. In den Fachwerkgebäuden fand es reichlich Nahrung. Der Schaden wird auf eine halbe Million Franken geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Arbeiter werden vorderhand bei den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

In Zimmerwald brannte das Heimwesen des Zimmermeisters Beyeler vollständig nieder.

Die renovierte Kirche von Riggisberg — das Schiff wurde neu gebaut, der alte Turm unversehrt stehen gelassen — wurde von der Baukommission der Gemeinde übergeben. Die eigentliche Einweihungsfeier wurde auf den Sommer verschoben, weil die gärtnerischen Umgebungsarbeiten erst im Frühjahr ausgeführt werden können.

Am 11. ds. führte das Wasser des Elektrizitätswerkkanals Bannwil Hunderte toter Fische mit sich. Im Rechen wurden 700—800 Kilogramm herausgeholt. Darunter gab es Forellen von 4—5 Pfund und Hechte von über 1 Meter Länge. Der Fischsterbet soll durch Abwässer der Holzstoffabrik Attisholz verursacht worden sein.

In der Säge bei Huttwil wurde der Handlanger Hans Vetter durch rollende Baumstämme so schwer verletzt, daß er in Lebensgefahr schwebt. Dies ist der dritte schwere Unfall, der Vetter innert 2 Jahren betroffen hat.

In der Kalberweid bei Eriswil starb der älteste Bürger der Gemeinde, der 94jährige Landwirt Andreas Bieri.

In Burgdorf starb nach kurzer Krankheit ganz plötzlich der gewesene Kaufmann Jakob Buri-Steiner im 84. Lebensjahre. Seit mehr als 30 Jahren war er Kassier der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Burgdorf.

Auf dem Wege von Langenthal nach Obersteckholz fand man am 13. ds. im Kuhstelliwald den 66jährigen J. Beck erfroren auf.

In Thun wurden am 13. und 14. Januar zwei Ueberfälle auf junge Mädchen verübt. Am ersten Tage wurde die 17jährige Lydia Gerber auf offener Straße mißhandelt und ihrer kleinen Barschaft beraubt, und am zweiten Tage in der Nähe der Kohlernsäge ein Fräulein angefallen, ihrer Barschaft beraubt und auch zu vergewaltigen versucht. Als Täter kommt in beiden Fällen ein 20- bis 25jähriger Bursche in Betracht. — In der Nacht vom 13./14. ds. erschoß sich in seiner Wohnung am Rathausplatz in Thun der Walzwerkarbeiter Friedrich Brunner, nachdem er erfolglos versucht hatte, seine Tochter zu töten. Dem Mädchen war es aber gelungen, rechtzeitig zu flüchten.

In Thun starb nach nur zweitägiger Krankheit Sekundarlehrer Leo Gyr, eine sehr geschätzte Lehrkraft. — In Hofstetten bei Thun verschied im Alter von 70 Jahren der weit herum bekannte Harfenmacher Gottfried Herrmann und in Hünibach im Alter von 63 Jahren Obergärtner Albert Schmid, Ehrenmitglied der Sektion Thun des katholischen Volksvereins.

Die Direktion der Lötschbergbahn wählte den bisherigen Stationsgehilfen von Leißigen, Herrn Simonin, zum Stationsvorsteher von Därstetten. An seine Stelle kam Herr Roth von Wabern.

Bei Iseltwald rettete der Automobilmechaniker ein total erschöpftes Reh, das wahrscheinlich den See durchschwommen hatte, aus den Fluten. Er brachte es mit dem Auto nach dem Alpwildpark in Interlaken, doch dürfte es wohl nicht mehr aufkommen.

In Interlaken starb am 7. ds. morgens der Schiffskapitän Heinrich Vogt im Alter von 63 Jahren. Er war der älteste aktive Kapitän der Thunersee-Dampfschiffahrtsunternehmung.

Im Sandmätteli bei Bönigen starb im Alter von 84 Jahren Hans Michel, ein alter Junggeselle, der infolge seiner Bescheidenheit allgemein beliebt war.

Im Alter von 61 Jahren starb Herr Friedrich Zurschmiede, Hotelier zum „Bären" in Wilderswil. Der Heimgegangene war in der ganzen Gegend sehr beliebt.

Auch das Saanenland verzeichnet die Todesfälle einiger bekannter Einwohner. In Lauenen starb der Bäcker Bendicht Hauswirt und in Aigle der aus dem Saanenland stammende 68jährige Theophil Aellen, der sich 1905 den 1. Preis am eidgenössischen Schwing- und Aelplerfest in Interlaken geholt hatte.

Die Direktion der Berner Alpenbahn-Gesellschaft ernannte zum Werkstättenvorstand in Bönigen Louis Bulliamoz, bisher Techniker 1. Klasse.

Die Papageienkrankheit ist nun angeblich auch in Biel konstatiert worden. Es ereigneten sich bisher vier Fälle, die alle tödlich verliefen. Merkwürdig ist, daß der Papagei, von dem sie die Krankheit geholt haben sollen, vollkommen gesund ist.

Auf dem Ballenberg bei Brienz ging ein größeres Meteor nieder und grub sich tief in der Erde ein.

Am 12. ds. nachts wurde im Bahnhof Schüpfen eingebrochen und der Kassenschrank auf einem Handkarren weggeschafft. Man fand ihn dann in erbrochenem Zustand in der Nähe von Schwanden. Entwendet wurden zirka 1000 Franken, meist Silber- und Nickelgeld.

In der Scheulte bei Courroux wurde die Leiche des Taglöhners Marcel Beuchat gefunden, der in der Neujahrszeit in den Fluß gefallen sein muß.

In Mormont bei Courchavon gerieten die Brüder Coeudevez mit einem gewissen Léon Viatte in Streit. Viatte gab zwei Schüsse auf Charles Coeudevez, der Vizepräsident des Gemeinderates ist, ab, die diesen tödlich verletzten. Sein Bruder schlug mit dem Revolverkolben auf den Mörder los und verletzte ihn erheblich. Viatte mußte ins Spital verbracht werden. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

---

† Alt Ständerat Gottfried Kunz.

Am 5. Januar starb, wie wir bereits in Nr. 2 berichteten, alt Ständerat Gottfried Kunz an den Folgen eines am 3. Januar erlittenen Schlaganfalles. In ihm verlor der Kanton einen seiner hervorragendsten Eisenbahnpolitiker. Als Sohn einer Lehrersfamilie am 12. Dezember 1859 in Zauggenried geboren, besuchte er das Seminar Hofwil und amtete von 1878—1880 als Lehrer in Büren. 1881—1883 studierte er an der Berner Hochschule Jurisprudenz und zog dann als Notar nach Biel, von wo aus er 1904 in den Regierungsrat gewählt wurde, die Leitung der bernischen Finanzen übernahm und bis zum Jahre 1912 in diesem Amte verblieb. In diesen 8 Jahren hat er auch sein eigentliches Lebenswerk entworfen und durchgeführt: Die Berner Alpenbahn. — Er war es, der erkannte, daß der Aufstieg des Kantons von guten Transportmitteln abhänge. Der Alpenbahndurchstich ist mit seinem Namen aufs engste verbunden.

In die Verkehrspolitik war er aber schon als Privatmann eingetreten. Erst war er Verwaltungsrat der Wengernalpbahn, 1896 einer der Mitbegründer der Gornergratbahn, dann kam er auch in den Verwaltungsrat der Thunerseebahn, die später der Ausgangspunkt der Simmentaler Bahnen wurde. So kam es fast von selbst, daß er 1912 Direktor der Thunerseebahn und der mit dieser

† Alt Ständerat Gottfried Kunz.

liierten Neuenburg-Bahn wurde, womit er auch schon zum zukünftigen Direktor der Lötschbergbahn prädestiniert war. 1913 erfolgte die Fusion der genannten Bahnen, welchen auch das Teilstück Spiez-Frutigen übertragen worden war, so daß nun die ganze Linie Scherzligen-Brig und die Abzweigung nach Interlaken zur B. L. S. vereinigt werden konnte.

Er war aber auch einer der Hauptförderer der Bernischen Kraftwerke, nachdem er durch das Gesetz über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte diese der privaten Ausbeutung entzogen hatte. Direktor der B. L. S. war er bis 1926 und von 1907—1919 gehörte er dem Ständerat an, den er 1913 präsidierte.

nh.

Am 17. ds. fand die konstituierende Sitzung des Stadtrates statt. Die Traktanden waren die folgenden: 1. Bestellung des Bureaus für das Jahr 1930. 2. Wahl des Präsidenten und von drei Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission (in periodischem Austritt sind die Herren Brenni, Reinhard und Stettler). 3. Ersatzwahl in die Schulkommission Schoßhalde. 4. Ersatzwahl in die Polizeikommission. 5. Abrechnung über den Umbau und die Erweiterung der Kadaververwertungsanlage im Schlachthof Wyler. 6. Abrechnung über die Erstellung der Wasserleitung Weißensteinstraße-Steigerhubel. 7. Errichtung einer Stelle der Friedhofverwaltung. 8. Erwerbung des Sportplatzes Bodenweid-Bümpliz von Frau Witwe Bienz-König. 9. Erwerbung einer Parzelle an der Neufeldstraße. 10. Erwerbung eines Abschnittes der Aarbühl-Besitzung. 11. Verlegung der Wasserleitung in die Lorrainebrücke. 12. Motion Vogel betreffend Steuerabbau.

Am 12. ds. konstituierte sich im Hotel zur „Post" die Berner Gruppe der Schweizerischen Liga gegen das politische Frauenstimmrecht. Nach Anhörung von Referaten über das Aktionsprogramm wurden die Statuten genehmigt und der Vorstand mit Frau Herren-Freiburghaus an der Spitze bestellt.

Am 14. ds. abends veranstalteten die Korporationen der Universität einen imposanten Fackelzug zu Ehren des verstorbenen Prof. Dr. H. D. Hadorn. — An Stelle des verstorbenen Lehrers für Geschichte und Deutsch, Dr. Theodor Imhof, wählte die Direktion des Freien Gymnasiums Herrn H. Wolfensberger aus Liestal. Dieser studierte in Zürich und München und war bis jetzt an der Bezirksschule in Liestal tätig. — Mit 1. Januar trat Herr Daniel Jordi, der Chef der kaufmännischen Abteilung des Gaswerkes und der Wasserversorgung, nach mehr als 32jähriger Dienstzeit aus Gesundheitsrücksichten in den wohlverdienten Ruhestand. — Gestorben sind im Lauf der vergangenen Woche im Alter von 71 Jahren Frau Marie Mühlemann-Vogt, die Gattin des Kantonsstatistikers Dr. C. Mühlemann und Herr Karl Schweingruber, Prediger der Evangelischen Gemeinschaft. Er war einer der geistigen Führer der evangelischen Freikirche, 67 Jahre alt und hat durch mehr als 42 Jahre erst in Thun, Zürich und Basel und dann in Bern als Prediger gewirkt.

Die Bauleitung der neuen Lehrhallen der Gewerbeschule wurde Herrn Architekt Mathys, in Firma Lutstorf & Mathys, übertragen. — Langsam sickern auch nähere Angaben über den Bau der neuen katholischen Kirche im Breitenrain durch. Als Architekt zeichnet F. Dumas aus Romont. Der Eingang zur Kirche ist auf der Wylerstraße, die Längsfront am Birkenweg. Die Länge wird 64, die Breite 54 Meter betragen, der Turm erreicht eine Höhe von 41,5 Meter. Der Bau wird durch schmale, hohe Rundbogenfenster erhellt und im Hauptraum der Kirche haben 600 Personen Platz. An die Kirche angebaut wird ein kleinerer Saal mit Bühne und ein Vereinslokal. Zwischen Pfarrhaus und Kirche kommt ein rechtwinkliger Hof, in welchem umrahmt von einer Baumgruppe eine Marienstatue zu stehen kommt.

Auf den Pilzmarkt gelangten im vergangenen Sommer für Fr. 37,662 Pilze. Davon waren Eierpilze für Fr. 20,930, Steinpilze für Fr. 6486 und Morcheln für Fr. 5010. Laut Pilzkontrolle wurden die Pilze im allgemeinen sauber und gut nach Arten getrennt auf den Markt gebracht. Einige Male mußte wurmstichige, zu alte oder wässerige Ware zerstört werden. Im ganzen kamen 48 Pilzsorten auf den Markt.

Der Kirchgemeinderat der Johanneskirche hat beschlossen, für die Pfarrwahl

die Pfarrer Matthys in Worb (Reformrichtung) und Dürrenmatt in Konolfingen-Stalden (Positive) zur Wahl vorzuschlagen.

Auf dem Arbeitsmarkt beginnt sich die Situation zu verschärfen. Die Verschlimmerung im Baugewerbe und der Metallindustrie ist zwar nur saisonmäßiger Natur, aber es herrscht auch eine Absatzstockung in der Lebens- und Genußmittelbranche und der Textilindustrie, auch in der Maschinen- und elektrotechnischen Industrie, wie im graphischen Gewerbe, Verkehrsdienst, Handel und Verwaltung läßt der Beschäftigungsgrad zu wünschen übrig.

Laut einer Meldung des „Volksrecht" wäre damit zu rechnen, daß Herr Grimm in nächster Zeit seinen Rücktritt als Gemeinderat der Stadt Bern nimmt, um wieder die Leitung der „Berner Tagwacht" zu übernehmen.

Am 14. ds. starb an einem Schlaganfall Herr Major Artur Lüscher, Teilhaber der Firma Lüscher, Leber & Co., ganz plötzlich.

Am 13. ds. kehrte im Bärengraben der Storch wiederum ein. Diesmal ist es die „Berna", die zwei Jungbären das Leben schenkte. Nun erwartet noch die „Ursula" Kindersegen, dann aber ist wieder ein Jahr lang Ruhe im Zwinger.

In der Nacht vom 6./7. ds. brach in einer Autogarage an der Viktoriastraße ein Brand aus, bei welchem zwei Autos schwer, mehrere andere leicht beschädigt wurden, ehe die Feuerwehr Herr des Brandes geworden war.

Anläßlich der vielbesprochenen „Papageienkrankheit" erinnert ein Mitarbeiter des „Bund" daran, daß diese Krankheit schon in den 80er Jahren einmal in einer Berner Familie zwei Todesopfer forderte, während ein drittes Familienglied nach langer Krankheit wieder genas.

Kleine Berner Umschau.

Für das 1930 haben die berühmtesten Pariser und Berliner Wahrsagerinnen einige sich sehr widersprechende Prophezeiungen von Stappel gelassen. Na, wir Berner können uns daraus ganz nach Gefallen die besten „Rosinen" herausklauben und das umso eher, als keine einzige der Pythien auch nur ein Wort über Bern gesagt hat. Aber wie dem auch sei, sicher ist, daß das Jahr 1930 auch für Bern ein eminent „politisches" Jahr wird. Ganz absehen will ich davon, daß Herr Grimm einem „on dit" zufolge vom hohen Piedestal der Industriellen Betriebe zurücktreten will, um sich am „Hockerli" eines Redaktionstisches niederzulassen. Natürlich an dem der „Tagwacht" und zu dem Zwecke, sich ganz ungehemmt dem Parteienkampf widmen zu können. Es gibt auch noch sonst genügend Sturmzeichen. Die Turn-, Gesangs-, Pontonier-, Fußballꝛc.-Vereine haben sich schon früher in politische Gruppen getrennt und das begreife ich vollkommen, da man eben auch beim Sport „ganz unter uns Pfarrerstöchtern" bleiben wollte, um ja nicht von der gegnerischen Mentalität infiziert zu werden. Ganz neu ist nun aber die Trennung der Radio-Hörer in politische Gruppen, denn auf das geht doch unbedingt die Gründung des „Arbeiter-Radio-Bundes" hinaus. Ich bin nur neugierig, ob's dann in Zukunft eigene Arbeiter- und Bürgersender geben wird, oder ob analog den Aarebädern mit den Stunden für Herren und für Damen, bürgerliche und Arbeiter-Radiostunden eingeführt werden? Vielleicht werden aber die Lautsprecher und Kopfhörer bürgerliche respektive Arbeitergespräche je nach Wunsch gar nicht weiter geben. Vielleicht aber kommt auch eine technische Neuerung, die à la Transformator bei den Stark- und Stromleitungen, die Gespräche in der drahtlosen Luft je nach der politischen Einstellung des Hörers so transformiert, daß sie mit seiner Mentalität im Einklang stehen, nun wir werden's ja dann sehen.

Aber auch bei den derzeit noch „entpolitisierten" Bewohnern der Schweiz, der schöneren und energischeren Hälfte des Menschengeschlechtes, nämlich bei den Damen, macht sich heute schon eine sehr starke politische Zerklüftung geltend, ehe sie überhaupt noch in die Irrwege der Politik eingedrungen sind. Das durch den „verregneten" Marsch ins Bundeshaus berühmt gewordene „Aktionskomitee der Stimmrechtlerinnen" hat nun ein Gegengewicht gefunden. Nach mancherlei Schwierigkeiten konstituierte sich z'Bärn ein „Aktionskomitee der Antistimmrechtlerinnen". Da nun dieses in seiner Struktur mehr oder weniger „welsch" ist, die Stimmrechtlerinnen aber hauptsächlich Alemanninnen sind, wird der „weibliche" Graben noch breiter und tiefer als der „männliche". Und es existiert sogar noch ein zweites Gräblein. Die Stimmrechtlerinnen leben nämlich anscheinend in der Ueberzeugung, daß die Antistimmrechtlerinnen an den Brüsten des Alkoholkapitals gesäugt werden, während sie ihren politischen Durst mit Himbeersaft und höchstens ungegohrenen Traubensäften löschen. Und so kann denn die ganze Geschichte mit der Zeit recht nett werden.

Und da schließlich Busineß Busineß ist, so sollte es mich wirklich nicht wundern, wenn die großen Herrenkonfektionsgeschäfte künftig getrennte Schaufenster mit sozialistischen, bürgerlichen und kommunistischen Vestons und Haveloks ausrüsteten. In den großen Damenmodesalons aber könnte man stimmrechtlerische und antistimmrechtlerische Roben und Taillen bewundern und ebensolche „Combinaisons", „Büstenhalter" und hauptsächlich Strümpfe, die ja heute doch die Pièce de resistance der Damenmode sind. Die Alkoholbejahung, resp. Verneinung könnte ja dann durch das Tragen von fleisch- oder pflanzenfressenden Pelzen gekennzeichnet werden, während neutrale Damen sich mit Pelzen von „Allesfressern" schmücken würden. Dann könnten sich auch die Pärchen leichter finden und eine „Eheberatungsstelle", wie sie ja derzeit angestrebt wird, wäre überflüssig.

Nun hat aber auch noch die „Berna" zwei Junge bekommen, das „Vreneli" hat schon zwei und die „Ursula" kommt wohl in den nächsten Tagen auch mit Nachwuchs. Und da frage ich mich unwillkürlich, ob nicht die Bärenjugend auch nach politischen Grundsätzen getrennt erzogen werden sollte. Bären haben doch vermutlich auch politische Ambitionen. Und wenn wir diese vernachlässigen, könnte uns die „Neue Zürcher Zeitung" noch einmal, und diesmal mit Recht, vorwerfen, daß wir z'Bärn einer durch „Schlamperei gemilderten Despotismus" hätten. Nun, die „Neue Zürcher" ist kürzlich 150 Jahre alt geworden und da drängt sich doch auch noch die Frage auf, ob nicht vielleicht Zeitungen, gleich uns Menschenkindern, mit zunehmendem Alter auch senil werden.

Christian Luegguet.

Kleine Chronik

Verkehrs-Notiz der Stadt Bern.

Laut Mitteilung des Offiziellen Verkehrsbureaus Bern verzeichnen die stadtbernischen Gasthöfe im Monat Dezember 1929 7667 registrierte Personen (1928: 7384) und 21.379 Logiernächte (1928: 20.948). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 5525, Deutschland 729, England 19[illegible], Frankreich 282, Oesterreich 91, Italien 135, Belgien und Luxemburg 80, Holland 81, Spanien und Portugal 51, Nordamerika und Kanada 12[illegible], Südamerika 69, andere Länder 297.

Provisorische Aenderungen im Betriebe des Stadt-Omnibus.

Der Gemeinderat hat beschlossen: 1. Die Linien Bern—Ostermundigen und Bern—Köniz werden vereinigt. Die Linie Bern—Bümpliz wird fahrplantechnisch selbständig betrieben. 2. Die Linie Bern—Bümpliz wird ab Station Bahnunterführung in einen Schleifenbetrieb aufgelöst, wobei abwechslungsweise die Schleife in beiden Richtungen zu befahren ist. 3. Die Linie Bern-Köniz erhält 30-Minutenbetrieb, die Linie Bern-Bümpliz 20-Minutenbetrieb. 4. Die Taxen werden durch diese Aenderungen nicht berührt.

Hohe Politik.

Politisch flott und regsam
Ist heute jeder Tag,
Es funkt der Draht bedeutsam
Fast stündlich aus dem Haag:
„Der Youngplan ist gerettet,
Die Formel ist in Sicht,
Nur leider will der ‚eine'
Und auch die ‚andern' nicht."

Der Völkerbund tagt auch schon
Ums Weltenheil herum,
Er ist so ziemlich einig
Schon übers — Opium.
Jedoch die „Klagemauer"
Im Tale Josaphat,
Beschäftigt wohl noch Jahre
Den Völkerbundesrat.

Und auch in London wird bald
„Seemächtekonferiert",
Die Freiheit aller Meere
Wird dort verklausuliert.
Und manch «Chiffon de papier»
Wird heut' schon präpariert,
Mit dem der „Meere Freiheit"
Dann ganz verwässert wird.

Das Jahr beginnt sehr regsam
Mit großer Politik,
Und jede Mächtegruppe
Hat einen neuen Trick.
„Zehnjährig Jubiläum"
Begeht der Völkerbund,
Und „Sieger wie Besiegie"
Sind beide auf dem — Hund.

Hotta.

Wirtschaftliches

Eine Zuckerfabriksgründung mit Schweizer Kapital.

Die Landwirtschaftskammer in Budapest hat sich mit der geplanten Errichtung einer Zuckerfabrik in Raab, Ungarn, befaßt und beschlossen, die Fabriksgründung zu befürworten, wenn die Fabrik die Verpflichtung übernimmt, sich eine gewisse Zeit dem Zuckerkartell nicht anzuschließen. An der Fabriksgründung ist Schweizer Kapital mit einem Betrag von 12 Millionen Pengö interessiert. Die endgültige Entscheidung wird der Handelsminister treffen. L.

Konzentration in den europäischen Nähseiden- und Garnindustrien.

Im Dezember wurde in Glarus die Seiga A.-G. mit einem Kapital von 20 Millionen Franken unter Mitwirkung der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich als Holdinggesellschaft gegründet, die, wie die „Wirtschaft" schreibt, eine Vertrustung der gesamten mitteleuropäischen Nähseiden-, Strick- und Häkelindustrien anstrebt. An der Gesellschaft ist die englische Firma J. u. P. Coats Ltd. in Paisley beteiligt, die ein Weltmonopol für Nähfaden nahezu unumschränkt ausübt. Aehnlich wie der Faden soll auch die Nähseide vertrustet werden. Die bekannten Firmen Gütermann & Co., Mez Vater und Söhne, Carl Mez und Söhne sollen der neuen Firma angehören. Die den einzelnen Firmen gehörigen Betriebe werden zusammengelegt. So werden die beiden Fabriken der Wiener Firmen Mez geschlossen, die Maschinen in die den Engländern gehörige Harlander Zwirnfabrik in Harland bei St. Pölten (Oesterreich) überführt und die Gesamterzeugung für Oesterreich und vielleicht einen Teil Südslawiens und des Balkans konzentriert. L.

Naturkundliches

Meteoriten in der Schweiz.

In der Schweiz sind bis heute, so viel bekannt, fünf Meteoriten niedergegangen. Sicherlich sind schon mehr solcher „Himmelskugeln" aus dem Weltall auf unser Stückchen Erde herniedergesaust, aber die meisten wurden nicht aufgefunden, oder, wenn solche beim Bestellen der Felder oder bei irgendeiner andern Gelegenheit zum Vorschein kamen, nicht als solche erkannt.

Der erste bekannte Meteorit fiel im Jahr 1698 in Walkringen, (Hinterschwendi), und wurde als Kuriosium in der alten Stadtbibliothek Bern aufgelegt. In der Folge der Zeiten verschwand er, doch hat ihn Joh. Jak. Scheuchzer 1705 noch gesehen und seiner Erwähnung getan. — Der zweite Meteorit fiel 1856 in Rafrüti bei Wasen im Emmental, wurde aber erst 1886 gefunden und als Eisennickelstahlmeteorit erkannt. Sein ursprüngliches Gewicht war 18,2 kg. Er befindet sich im Naturhistorischen Museum Bern. — Der dritte Meteorit ging 1901 im Broyetal nieder und wurde als kristallinischer Kügelchenchondrit mit einem Gewicht von 705 Gramm analysiert. Er befindet sich im Museum in Lausanne. — Der vierte Meteorit ist der Meteorit von Ulmiz bei Murten. Er ging am Weihnachtsmorgen 1926, an einem kalten Tag, hernieder und zerschellte auf dem hartgefrorenen Hausplatz. Beim Niederfallen verbreitete er einen Schwefelgeruch, sodaß die Kühe unter hohen Sprüngen sich in den Stall hinein flüchteten. Nach intensivem Suchen wurden zehn Bruchstücke gefunden, die zusammen zirka 75 Gramm ausmachten. Sieben Stücke davon liegen im Naturhistorischen Museum Bern.

Der fünfte Meteor ist der Meteorit von Utzenstorf, der am Abend des 16 August 1928 herniederfiel. Nach wochenlanger Trockenheit entlud sich an diesem Abend ein Gewitter, anfänglich mit Donner und wenig Regen. Um 7 Uhr abends wurde plötzlich ein fünf bis sechs mal aufeinander folgendes knallartiges Geräusch vernommen. Plötzlich fiel ein blitzlichtartiger, rotvioletter Schein, eine heftige Erschütterung, und verschiedene Augenzeugen bekunden, daß aus der untersten Wolkenschicht sich plötzlich eine feurige Kugel löste und direkt auf die Beschauer zuzukommen schien. Ein Melker flüchtete, den Arm auf den Nacken gelegt, unter das Hausdach mit dem Ausruf: „Lueget, do chunt jo e Cheib." Statt des erwarteten Doners folgte auf einen kräftigen Anfangsknall nur ein hohles Rollen. Eine Frau hatte wahrscheinlich den Auffall am Boden bemerkt, denn sie will ein Feuer wie „eine alte Straßenlaterne" gesehen haben. Nach elf Tagen pflügte ein Pächter ein Haber-Stoppelfeld und fand ein zirka 25 cm tiefes Loch, in dem drei Bruchstücke eines schwarz berindeten Steines samt angebrannter Erde lagen. Diese wurden als die Ueberreste der „feurigen Kugel" erkannt und nach Bern gebracht.

Wie sehen Meteorsteine aus? Hierüber geben die Forschungen des Herrn Dr. Ed. Gerber Kunde, jedoch nur über die beiden letzten Meteoriten, den Stein von Ulmiz und den von Utzenstorf. Legt man die vier größten Stücke des Steines von Ulmiz aneinander, so bekommt man ein Bild von der ursprünglichen Form des Meteors. Seine Gestalt ist dreiseitig gerundet mit einem größten Durchmesser von 4½ cm. Mit Ausnahme einer einzigen Seitenfläche, die charakteristische Grübchen und Näpschen aufweist, sind alle andern feingranuliertglatt. Die ungefähr ½ mm dicke Rinde ist schwarz und zeigt bei starker Vergrößerung ein blasig-schlackiges Aussehen. Da wo die Rinde etwas abgescheuert ist, kann man feststellen, daß die feinen Granulationen aus Eisenkörnchen bestehen. Das Innere des Steines ist aschgrau, mit festem Gefüge und besteht aus zahlreichen rundlichen oder ovalen Kügelchen von weißer, gelblich-schmutziger oder dunkler Farbe. Diese erreichen höchstens 2 mm Durchmesser und treten an den Bruchflächen des Steines aus der feinkörnigen, oft fast bläulichgrauen Grundmasse heraus. An sulfidischen Erzen, die weiter gefunden wurden, sei ein winziges Stäbchen erwähnt, das höchst wahrscheinlich Troilit darstellt. Bis heute darf der Meteorit von Ulmiz der Gruppe der grauen Chondrite zugezählt werden.

Und nun der Meteorit von Utzenstorf. Die Zusammensetzung der aufgefundenen Stücke läßt erkennen, daß er ursprünglich Schildform hatte. Ungemein interessant ist die Schmelzrinde, die mit 1 bis 1½ mm den Stein umgibt und unter der Lupe schlackig-porös aussieht. Der Meteorstein von Utzenstorf ist ein Schulbeispiel eines „orientierten" Meteors, da die Brustfläche anders ist als die Rückenfläche. Erstere, die beim Flug durch die Athmosphäre vorn war, ist flach gewölbt und ist braunschwarz bis kupferrot. Die Rückenfläche dagegen ist bedeutend dunkler. Am Rande des Steines bemerkt man das Ueberwallen der geschmolzenen Masse von der Vorderseite mit dem starken Luftdruck nach der Rückenseite mit dem geringen Druck. Gleich wie bei andern Meteoriten befindet sich Nickeleisen in diesem Stein, dessen kleinste Stücke die Magnetnadel abzulenken imstande sind. Auch hier finden sich Chondren, ein in irdischen Gesteinen noch nie aufgefundenes Metall. Ein bedeutender Anteil an der Zusammensetzung kommt einem schmutziggrünen Mineral zu, das vielleicht als Olivin anzusprechen ist. Mit der wissenschaftlichen Untersuchung der Steine von Ulmiz und Utzenstorf wurde Herr Prof. Hugi in Bern beauftragt. L.

Verschiedenes

Wer hilft bei der Plazierung junger Leute im Welschland oder in der deutschen Schweiz?

Die landeskirchlichen Vermittlungsstellen der reformierten deutschen Schweiz im Kanton Aargau: Landeskirchliche Vermittlungsstelle des Kantons Aargau, Knaben: Lehrer Harmann in Möriken, Mädchen: Fräulein Gertrud Schweizer in Zofingen. Kanton Baselland: Kirchliche Stellenvermittlung für Baselland: Pfarrer Eugen Bossert, Benken. Kanton Bern: Kirchliche Stellenvermittlung für das Seeland; Knaben: Werner Ritter, Lehrer, Biel-Mett, Mettstraße 99, Mädchen: Frau Werner Ritter, Biel-Mett, Mettstraße Nr. 99. Für das Emmental: Knaben: Dr. Wannenmacher, Fraubrunnen, Mädchen: Fräulein Helene Keller, Konolfingen. Für das Berner Oberland: Knaben: Pfarrer W. Joß, Kandergrund, Mädchen: Fräulein Thomann, Aeschi bei Spiez. Für das Mittelland: Knaben: Pfarrer Jäklin, Gerzensee, Mädchen: Frau Pfarrer Schärer, Ittigen bei Bern, Frau Prof. Howald-Hunziker, Bern, Sulgenweg 10. Für den Oberaargau: Knaben: Pfarrer Valentin Rüesch, Roggwil, Mädchen: Fräulein Maria Kammermann, Langenthal. Für Bern-Stadt: Knaben: H. Schultheß-Krapf, Kirchbergerstraße 51, Mädchen: Fräulein R. Neuenschwander, Predigergasse 8.

Und alles fängt wieder von vorne an.

Das gute, alte Jahr, es ist zerronnen,
Geflüchtet in den Schoß der Ewigkeit.
Ein neues Jahr hat wiederum begonnen
Mit Arbeit, Mühe, Aerger, Zank und Streit.
Sie kommen alle wieder die Rechnungen
Schubweise uns hereingeschneit ins Haus,
Und wieder genießen sie, die bösen Zungen,
Ihr Lob über den lieben Nachbar aus.
Nun heißt's auf's neue durch des Sturmes Wogen
Hindurch sich ringen in dem Lebenskahn,
Man wird wieder gepufft, geschupft, betrogen ...
Und alles fängt wieder von vorne an!

s'ist alles wie vorher, Krankheiten suchen
Uns wieder heim, Kopf-, Hals- und Magenweh.
Man hört wie einst über die Steuern fluchen
Und leer ist wie gewohnt das Portemonnaie.
Es streiten sich wie vorher die Parteien
Um Politik, um Wissenschaft und Kunst,
Und wie im alten Jahr, so auch im neuen
Buhlt jeder um Fortunas holde Gunst.
Die Presse liegt sich wieder in den Haaren,
Der neue Bahnhof bleibt, wie stets, ein Wahn,
Die Mietzinse stehn gleich hoch wie sie waren ...
Und alles fängt wieder von vorne an!

Die Frauen pilgern wieder voll Entzücken
Zu Loeb und Brann, weil's dort billig ist.
Die Männer andererseits sich wiederum drücken
Des Abends in das Wirtshaus mit viel List.
Und wie man sieht, Jünglinge, Mädels rohren
Auch dieses Jahr die Lauben auf und ab.
Es wird geliebt, geküßt, geheiratet, geboren,
Und mancher wieder steigt ins dunkle Grab.
O grauser Tod! — nicht jedem wird's behagen
Wenn's heißt: mach dich bereit, nun kommst du dran!
Wie froh wär mancher, könnt' er alsdann sagen:
Und alles fängt wieder von vorne an! Spatz.

Verantwortliche Redaktion: Für den belletristischen Teil: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3. Für den chronikalischen und die übrigen Teile: Jules Werder, Neuengasse 9.